

# General Anzeiger



Saalkreuzer Verlag.

Abonnement 50 Wg. pro Monat frei in's Haus.  
 Preis die Woch. Nr. 270 Wg. 1.50 pro Quart. incl. Postgeb.  
 Anzeigen-Preis pro 9 Lin. 20 Wg.; 10 Lin. 25 Wg.; 12 Lin. 30 Wg.; 14 Lin. 35 Wg.; 16 Lin. 40 Wg.; 18 Lin. 45 Wg.; 20 Lin. 50 Wg.; 22 Lin. 55 Wg.; 24 Lin. 60 Wg.; 26 Lin. 65 Wg.; 28 Lin. 70 Wg.; 30 Lin. 75 Wg.; 32 Lin. 80 Wg.; 34 Lin. 85 Wg.; 36 Lin. 90 Wg.; 38 Lin. 95 Wg.; 40 Lin. 100 Wg.; 42 Lin. 105 Wg.; 44 Lin. 110 Wg.; 46 Lin. 115 Wg.; 48 Lin. 120 Wg.; 50 Lin. 125 Wg.; 52 Lin. 130 Wg.; 54 Lin. 135 Wg.; 56 Lin. 140 Wg.; 58 Lin. 145 Wg.; 60 Lin. 150 Wg.; 62 Lin. 155 Wg.; 64 Lin. 160 Wg.; 66 Lin. 165 Wg.; 68 Lin. 170 Wg.; 70 Lin. 175 Wg.; 72 Lin. 180 Wg.; 74 Lin. 185 Wg.; 76 Lin. 190 Wg.; 78 Lin. 195 Wg.; 80 Lin. 200 Wg.; 82 Lin. 205 Wg.; 84 Lin. 210 Wg.; 86 Lin. 215 Wg.; 88 Lin. 220 Wg.; 90 Lin. 225 Wg.; 92 Lin. 230 Wg.; 94 Lin. 235 Wg.; 96 Lin. 240 Wg.; 98 Lin. 245 Wg.; 100 Lin. 250 Wg.

## für Halle und den Saalkreis.

### Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Ätheriki am Saalebrande“.

Saalkreuzer Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:  
 Herausgeber: Dr. med. Carl Schaefer, Halle a. S., Markt 10.  
 Schriftföhrer: Dr. med. Carl Schaefer, Halle a. S., Markt 10.  
 Druck und Verlag von W. Saalkreuzer, Halle a. S., Markt 10.

Von heute ab verlegen wir die

# Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“

von Große Ulrichstraße 37 nach dem Neubau

## Große Ulrichstraße 16

(Eingang Dachritzstraße).

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Zur Lage im Orient.

Salz. 1. April.

Die Rolle, welche die europäifchen Großmächte dem kleinen Orientland gegenüber spielen, ist eine feineswegs bedenkenswerthe. Was die Mächte bisher befohlen haben: Völkerverträge und gemeinschaftliches Vorgehen hat sich praktisch als undurchführbar erwiesen, und je länger sich die halben Weltregeln hinzuziehen, desto kläglicher erscheint das Auftreten der Mächte, desto mehr wächst die Gefahr freigelegter Vermittlungen. So viel dürfte sich schon jetzt mit voller Deutlichkeit erkennen lassen, daß die Streitkräfte, welche die Mächte bisher in den kriegerischen Zusammenstößen haben, keinesfalls ausreichen, um eine irgendwie nachdrucksvolle Aktion unternehmen zu können; es müßten, sollte auch nur einigermaßen wirkungsvoll eingegriffen, bezw. gegen die im Innern der Orient wohl verhassten Angehörigen und Griechen vorgegangen werden, erheblich mehr Streitkräfte herangezogen werden, als es bisher gebräuchlich ist. Es würde also natürlich erst wieder eine Verständigung der Mächte darüber nöthig sein, wie viel Truppen jede einzelne derselben zu stellen hätte, und die Welt könnte dann wirklich das Schauspiel erleben, daß das bis an die Zähne bewaffnete und bis zum Halse genutzte Europa gegen ein winziges Orientland vorgehen gezwungen würde.

Es ist bekanntlich auch ein deutsches Kriegsschiff, die „Kaiserin Auguste“, mit „Brennen“ und in Abbruch der fähigsten Völkerverträge, welche die Großmächte bisher sowohl nach der diplomatischen, wie der militärischen Seite gejeht haben, ist es wohl an der Zeit, zu unterzuchen, ob das deutsche Schiff noch länger vor Kreta verbleiben oder im Interesse des künftigen Deutschlands nicht lieber zurück gezogen werden soll? Man fühlt sich betraute in die Zeiten zurück, wo Deutschland noch unter dem Zeichen des fetigen Unvertrages stand. Die deutsche Flotte ist bis jetzt von den kriegerischen Thronen vor etwa 6 Wochen in ihrer glücklichen Genese. Eine doch uns die Vorgänge im Orient direkt und unmittelbar betreffen, ist die deutsche Diplomatie von vornherein mit großer Schärfe vorgegangen, und zu den vielen Gegnern und Widersachern, welche wir ohnehin im Ausland haben, so in Frankreich, in England, in Dänemark, in Rußland, in Oesterreich, sind nun noch neue gekommen: Die Griechen. An sich mag die Gerechtigkeit Manchem unbedeutend erscheinen, sie ist das aber in Wirklichkeit nicht, weil die Griechen ein nicht zu unterschätzendes Element des Handels im Orient bilden, und es den Deutschen, angeht ihrer weit verzweigten Handelsbeziehungen, nicht gleichgültig sein kann, ob uns

die Griechen freundlich oder feindlich gesinnt sind. Auf alle Fälle wäre eine auf kühler Berechnung basirte Neutralität für uns weit vortheilhafter gewesen, und man darf gespannt sein, was Herr v. Marschall vorzubringen hat, der ja wirklich im Reichsloge ankündigte, demnächst über die einzelnen Phasen der deutschen Politik in der kretensischen Angelegenheit Bericht erstatten zu wollen.

Im Nachtrage liegen bis zur Stunde folgende Nachrichten vor:

\* Berlin, 1. April. Der „Lof.-Bl.“ erhält folgende Depesche aus Konstantinopel von gestern: Die Flotte bereitet eine Note an die Mächte vor, worin sie ihnen nahelegt, die weitere Intervention in Kreta aufzugeben und die Austragung der Sache der Türkei allein zu überlassen. Der griechische Gesandte vertritt dieselbe Ansicht, da durch das Dazwischentreten der Mächte die Situation eine fähigere Verschärfung erfahren habe. Griechenland hätte sonst mit der Türkei längst ein Arrangement getroffen, während gegenwärtig die Kriegsgefahr thatsächlich nahegelegt ist.

\* Wien, 31. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien, dem Wunsch der Admirale auf nochmalige Entsendung von 600 Mann werde Oesterreich nicht entsprechen. Auch die erste Truppenabteilung in Wien nur als Ersatz für die ursprünglich gelandeten Mannschaften, die infolge der Flodade eine anderweitige Verwendung finden, betrachtet. Das Blatt beweißt, daß sich Oesterreich an einem weiteren kriegerischen Vorgehen auf Kreta ohne parlamentarische Selbstbewilligungen verweigern könnte.

\* Rom, 31. März. Der sozialistische „Avanti“ veröffentlicht eine jenseitlich wirkende Korrespondenz aus Athen, aber die in Athen vereinigte italienischen Freiwilligen. Derselben, so heißt es, wärlich, seien in ihrer erkrankten Weisheit nicht weniger als begeisterte Vorkämpfer, sondern vielmehr eine Horde von Abenteurern der schlimmsten Art, von „Bummeln“, Ignoranten, Plebejergarabaten und Kanakeln, die es sich auf Kosten der gutmüthigen Griechen wohl sein lassen und das Nothwendige, das sie zu tragen mögen, durch ihre unermüdete Mordthaten fänden. Fast keiner dieser modernen Hühnerhellen sei an der Grenze zu finden, fast alle seien es vor, ihre Zeit in den Kneipen und Cafés des kretensischen Athens zuzubringen und sich von den Griechen unterhalten zu lassen.

\* Stancu, 31. März. Nachdem die Nacht ruhig verlaufen war, begann heute früh das Bombardement wieder. Die griechischen Posten in dem Wochsake Katami, welches Zeyden befehligt, schossen mit Kanonen. Die in der Subadali liegenden Schiffe erwiderten das Feuer.

\* London, 31. März. Das „Daily Chronicle“ meldet, daß während England der Völkerverträge gütlich zugestimmt, Rußland nur die Theilnahme an derselben ablehnt habe, mit der Begründung, daß es zu spät sei. Der Korrespondent fügt nach der angeblich auf guten Informationen beruhenden Nachricht eine nachdrückliche Warnung für Lord Salisbury vor Rußlands Maschinenbau bei.

### Deutscher Reichstag.

202. Sitzung, 14. März Nachmittags.

Q Berlin, 31. März.

Bei äußerst schwacher Besetzung fand das Haus die erste Beratung der Handelsverträge statt.  
 Abg. Jacobsen: Die Vorlage hat eigentlich nirgends eine günstige Aufnahme gefunden. Zu meiner Verwunderung auch nicht bei den öffentlichen Handwertern selber. Deshalb hielt ich es für notwendig, für die Vorlage insofern einzutreten, daß man eine vorurtheilsfreie Prüfung einleiten läßt. (Sehr richtig! rechts.) In dieser Beziehung herrscht zwischen mir und meinen Verehreren keine Differenz. Wir alle bedauern, daß nicht der Beschäftigtenkreis in der Vorlage enthalten ist, nicht einmal für die Handwerker, wo ein öffentliches Interesse mit im Spiel. Aber das Verlangen der Innungsverbände, deshalb die Vorlage abzulehnen, geht zu weit, denn in gewissen Zimmern enthält dieselbe doch einen Beschäftigtenkreis, indem terzen sich Arbeiter mit reinem Bart, mir selber das Handwerk gelernt hat. Inwiefern unterliegt sich ja die Vorlage nicht von dem ursprünglichen preussischen Entwurf. Identisch bedeutet sie einen großen Fortschritt. Im Gegensatz zu Herrn Hüge verlangen wir vollständigen Fortschrittsinterieur. Das die Innungsverbände der Handwerkerkammern ist weniger unklar, als zu dem ersten Entwurf. Darin stimme ich Hüge bei, daß der staatliche Kaufmann bei den Kammern nicht zu voll politischer Befugnisse haben darf. Die Vorlage ist eine Wohlthat, aber es sollte uns werthvoll genug, um sie anzunehmen und nicht abzulehnen.

Abg. Bailemann (li.): Die Vertheilungen der neuen Vorlage erhebt sich hauptsächlich in den abgeänderten Bestimmungen über die Handelsvertragskammern; darauf zu begründen ist vornehmlich, daß das Wahlrecht zu den Kammern aus den freien Gewerbetreibenden besteht. In und für sich ist eine Organisation des Handels ebenfalls zu billigen, und ich würde es nur das die Innungsverbände nicht zu groß gequillt werden, damit eine mehr intensive Wirksamkeit der Kammern möglich ist. Sehr erhebliche Bedenken haben meine Freunde gegen die vollständigen Innungsverbände, da auch durch sie bereits das Prinzip der Gewerbefreiheit verletzt wird. Kann doch der Innung schon bei zulässigen Werbungsbedingungen eintreten. Die Handwerker im Süden hatten an den

### Drei Masken in Schwarz.\*)

Kriminalroman von Georg Höder.

5) (Fortsetzung.) (Schluß des Bandes.)  
 Aber da erstah sie Ellen schon wieder bei beiden Händen. „Verzeihe, wenn ich Dich durch meinen unbedachten Ausbruch gekränkt habe“, flüsterte sie mit zuckenden Lippen, „aber es kam so plötzlich, so unvorbereitet. Weißt Du, es mußte mich jetzt auf einmal alles so ganz anders an, jetzt weiß ich auch, warum Du es so sorgsam verheimlichte von Deinem Gatten zu sprechen. Du Du arme, Bedauernswürthe — wie bitter-schwer mußst Du die Jahre über gelitten haben. Jetzt kann ich mir Dein nächstliches stilles Weinen, das ich manchmal mit anhörte, wenn Du Dich unbedenkt glaubtest, erklären. Du arme, liebe Dulderin, wach! biteres Schicksal hast Du ertragen müssen!“  
 „D, es ist noch nicht das Schlimmste“, murmelte Beatrice, während sie den schwachen Versuch machte, sich vom Bette aufzurichten; aber die Erschöpfung, in welche die furchtbare Erregung sie verjezt hatte, war eine zu überwältigende.  
 Mit sanfter Gewalt drückte sie Ellen wieder auf die Kissen nieder. „Nein, nein, Du sollst ruhen. Sage mir alles, ich bitte Dich darum!“ — Ehrliche Empörung flammte aus ihren braunen Augen, als ihr nun die zitternden Lippen der Schwester die gleiche Gemeinheit schilderten, in welcher Noz die Erpressung lag, die weltlose Frau in's Werk gejezt hatte. — „D, er soll sich getraut haben in uns“, rief sie endlich blühenden Auges. „Noch sind wir nicht ganz so schuldig, wie er glaubt“

\*) Der hingerichtete Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des Romans gratis nachgeliefert.

— heute noch bitte ich Leo hierher — vertrauensvoll lege ich ihm alles an's Herz.“  
 „Um Gottes willen, Schwester, was sprichst Du da aus?“ murmelte Beatrice, verzweiflungsvoll mit zitternden Armen die Schwester umfaßend. „Bedenke, Du sagtest vorhin selbst, daß Leo furchtbar ehrenföhl ist und strengen Anforderungen halbig. Ich weiß es ja aus Erfahrung — mein Händchen, wie oft habe ich gejezt, wenn ich in ansehnlichen unbedachten Besprechungen Euch über Tagesangelegenheiten unterhielt und dann abmühselos den unbedeutlichen Urtheil Deines Händchens beschlichtete. Freilich wohl, er hat ja recht, man kann nicht streng genug über die Ehre und Sitten denken. Und doch — wenn das Unklug mit Schicksalsmacht über uns heringeföhrt ist und ein unglückseliges Herz zermalmt hat — Sie unterbrach sich, und erregtes Schloffen erhellte ihre sorten Glieder.“  
 „Ich muß Leo alles sagen.“ — heute noch — das bin ich ihm schuldig“, verzehrte Ellen mit zuckenden Lippen. „Um Gott... es ist furchtlich... hättest Du es nur lieber gleich gesagt, Schwester.“ — Sie starrte stumm vor sich nieder, dann aber schah sie zusammen, als sie sah, wie Beatrice demüthig nach ihrer Hand hochste und die auf ihre Lippen führen wollte. „Nein, nein, was machst Du da?“ wachte sie ab. „Wir beide bleiben verbunden, möge auch das Schlimmste geschehen. Noch vermag ich freilich nicht völlig klar zu erzählen, was geschehen wird — aber ich glaube an die Unschuld Deines Gatten.“  
 „Du glaubst an ihn, ohne ihn jemals gesehen, gekannt zu haben?“ Du Gute, Irene!“ jauchzte Bea „auf.“  
 „Duß ich nicht?“ entgegnete Ellen. „Wißt Du nicht

meine Schwester... ist Dein Wort nicht so gut, als mein eigenes? Du glaubst an Deinen Gatten, Du weißt, daß er unschuldig ist — und so schmeißt auch ich auf seine Schuldlosigkeit.“ In unruiger Umrangung fanden die beiden traulich liegenden Schwestern sich. Köstlich aber überwältigte sie beide der Stoff ihrer Thränen zusammen.  
 „Wieder war es Ellen, die zuerst ihre Selbstbeherrschung zurückfand. „Wir haben keine Zeit zu verlieren. Sage mir gleich alles, damit ich völlig klar über man“, flüsterte sie, „dann wollen wir weiter sprechen — und entscheiden.“ — Dann, als Beatrice mit ihrem Bericht zu Ende gekommen war, bligte es kampflustig in Ellens Augen aus. „Die Zeit ist kurz“, meinte sie, „ichon morgen will wieder idamlose Erpresser fünftausend Gulden von Dir haben... wir müssen sie zahlen“, legte sie nach kurzem Beifimmen hinzu.  
 „Schweiger, Du meinst wirklich?“ kam es kläglich von Beatrices Lippen. In diesem Punkte bin ich wenigstens aufrichtig gegen Dich gewesen. Der gewissenhafte Soughton hat mein ganzes Vermögen in seinem Bankrott mit aufgehen lassen... Ich bin arm zu Dir gekommen. Du Siehe, Gute, hast ja schon die ganzen Jahre über... bis ins traulich gejezt.“  
 „Lohn darfst Du nicht reden... das ist Schwesterpflicht“, miederbrach Ellen. „Gottlob, unser Vater hat mir ein kleines Vermögen hinterlassen — Du darfst mich nicht unterbreiten in diesem Punkte nehme ich keine Vermuth an“, wachte sie mit hochgehobenen Händen die Schwester, welche eine bittende Bewegung gemacht hatte, ab. „Wo die fünftausend Gulden müssen wir morgen zahlen, wegen Quittung natürlich... und weißt







# Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Baumwolle.

## Jackets, Kragen, Umhänge, Regenmäntel.

### Costume, Blousen, Unterröcke, Morgenröcke.

In allen Artikeln anerkannt grosse Auswahl in jeder Preislage.

↳ Solide Stoffe. ↳

↳ Gute Verarbeitung. ↳

Seide-Mode-Waaren-Confection, Leinen- u. Baumwollen-Waaren.

# Bruno Freytag

Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Läuferstoffe, Decken.

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Proben-Versandt nach auswärts franco. Mäntel- und Costume-Aufertigung nach Maass.



## Gardinen-Reste

und einzelne Fenster in abgepasst empfiehlt

### H. C. Weddy-Pönicke

Leipzigerstrasse 67.

## 11 Millionen

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft.

	p. Fl.	bei 12 Fl.
*Marke Gloria, roth und weiss	— 80	— 55
*Marke Gloria extra, roth	— 75	— 70
*Perla d'Italia, roth u. weiss (fr. Marca Italia)	— 90	— 85
*Marke Flora, roth (früh. V. da Pasto No. 1)	1.05	1.—
Marsala, alt	1.90	1.80
Vino Vermouth di Torino	1.90	1.80

sind allgemein anerkannt vorzügliche Tisch- und Dessertweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (\*Gesetzlich geschützte Marken) Daube, Donner, Klenz & Co. Central-Verwaltung: FRANKFURT a. M.

Zu beziehen durch:

Gr. Ulrichstr. 60 Gebr. Zorn, Mansfelderstr. 7 Rich. Heinze.
Leipzigerstr. 2 Sprengel & Rink, Hofflieferanten, Marsburgstr. 19 H. Baumann.
Gr. Steinstr. 25 C. Güstel, An d. Moritzkirche 1 H. J. Reussner.
Bismarckstr.-Ecke Fr. Otto Selle, Relbst. 131 Aug. Nauendorf.
Bücherstr. 3 Gustav Rühlemann, Sophienstr. 13 Oswald Weise.
Friedrichstr. 8 Frz. Schumann, Steinweg 30 Otto Rosch.
Friesenstr. 16 Wm. Bössler, Rockwitz Paul Zöllner.
Giebichenstein Fr. Dittmar.

## Häuseranstrich

mit eigener Mühle, daher wird selbige beim Anstrich nicht berechnet, sowie sämtliche Maler- und Anstreicherarbeiten werden gewissenhaft und recht bei billiger Preisnotierung ausgeführt durch

M. Schwarze, Dyanderstraße Nr. 26.

NB. Auch wird bei irgend vorkommenden Arbeiten der geehrten Hausbesitzer oder Handwerker mein Zittergeviß ohne irgend eine geschäftliche Verbindlichkeit billig verliehen.

Neuheiten in

# Kinder

- Kleidern,
- Jackets,
- Capes,
- Paletots,
- Joppen,
- Mützen,
- Strümpfen etc.
- Mänteln,
- Anzügen,
- Pyjack,
- Hüten,
- Handschuhen,

Conleurt, elegante Knaben-Mützen

# 19

19 Pfennig per Stück.

Herren-Mützen

# 23

23 Pfennig per Stück.

Franz Jos. Heisel

Gut- und Schirmbar

1. Geschäft: Gr. Ulrichstr. 46.
2. Geschäft: Leipzigerstr. 23.



Wärteig-Kreppelein, beides und billiges Anstrichmittel, 4 Stück 10 Pf. sowie hochfeine Pfaanhuden Otto Hänel, Gatz 12 u. Weitzstr. 46.

**Kiebitzeier** täglich frisch, Franz. Kopsalat, Artischocken, Gurken, Radisee, Maize-Kartoffeln, neue Majjes, Prachtvolle 1897er junge Gänse, Steyr. Poulets, Kücken, Puter und Hennen, Feinsten Tafelaufschnitt, Hambg. Rauchfleisch, Nagelholz, Zunge, Mortadelle, Echten Prager und la. Westf. Dauerschinken. **Vollsaftige süsse Messina-Apfelsinen** Dtzd. 80 Pfg. u. 1 Mk., la. Blutorange Dtzd. 1 u. 1,25 Mk. empfehlen

### Pottel & Broskowski.

## Tapeten!

Grösste Auswahl. Stets neueste Muster. Billige Preise.

# Hermann Bischoff

4 Gr. Steinstraße 4. Halle a. S. 4 Gr. Steinstraße 4. Grobes Lager in Rouleaux, Wachs- und Ledertuchen. \* Linoleum. — Cocos. —

Geiststrasse 38. Geiststrasse 38.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich Geiststraße 38 ein Schirm-, Stock- und Pfeifengeschäft

eröffnet habe, und bitte bei Bedarf meine Firma tüchtig berücksichtigen zu wollen. Empfehlung: Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme von einfaehster bis feinsten Qualität, Spazierstöcke in allen Dimensionen, eigene Fabrikat, Pfeifen in allen Größen, Cigarrenspitzen in jeder Preislage; ferner: Portemonnaies, Taschenbürsten, Kämmen etc., sowie alle in das Fach fallende Artikel. Sämmtliche Reparaturen prompt und billig. Hochachtungsvoll

Xaver Herz, Schirm- und Stockfabrikant.

## Verschiedene Sorten 3 1/2 und 4% iger Pfandbriefe

auf eine Reihe von Jahren untänder, gegenwärtig zu den besten u. sichersten Capitalanlagen gehörig, gebe spesenfrei ab.

Woldemar Thoss, Schulstrasse 7. I.

empfehlen in außerordentlich großer Auswahl und allen Preislagen

# Geschw. Jüdel

101 Leipzigerstrasse 101. Bazar für Kinder-Bedarfsartikel.